

Eine Bühne für die Kunst . . .

. . . errichtete die Kulturwerkstatt Holzbau Gasser in ihrer Kommunikationsstätte in Ludmannsdorf. Akteur: Hans Staudacher.

■ VON BERND CZECHNER

Hans Staudachers Arbeiten (Grafik, Malerei auf Papier und Leinwand) schweben, baumeln und hängen, bilden einen Raum im Raum, umspielen eine zentrale schiefe Ebene, die ihrerseits als riesiges Gemälde einer Bühne gleicht. Es ist eine ungewöhnliche Präsentation gelungen, für welche die Kulturwerkstatt Gasser die architektonischen Voraussetzungen zimmerte. „Schräg im Raum“ (so der Titel der Schau) schwebt nicht nur das Gemälde im Mittelpunkt, auch die Stirnwand neigt sich schräg nach hinten, „schräg“ baumeln auch die kleinen

aquarellierten „Meditationen“ von der Decke; beidseitig beschaubare Rahmenkonstruktionen in greller Farbigkeit.

Seit einigen Jahren hat es sich das kunstsinigge Unternehmen zur Aufgabe gemacht, „Kunst und Wirtschaft einander näher zu bringen“, Handwerk und Kunst gedeihlich zu verquicken, urbanes und ländliches Publikum angesichts höchster Qualität begegnen zu lassen.

Die gezeigten Arbeiten stammen aus mehreren Jahrzehnten, sind wie sein gesamtes Werk ein singuläres Ereignis zwischen *Lyrischem Informel* und *abstraktem Expressionismus*. Stimmungsbilder sind es, von Ort und Befindlichkeit des Künstlers inspirierte Spontanreaktionen als Kunst. Von zartem Lyrismus über heitere, ironische Explosionen, Ernst und Widerstand bis hin zur gewaltigen Dramatik bespielt sein Werk seine Bühne. Wohl geht Staudachers Linearismus auf Konfigurationen und Formen – eventuell in Erinnerung an Figuren und Gegenstände – zurück, letztlich aber sind es die auflockernden Linien, die schwingenden Formen, hingesteten Formverdichtungen, die sein Werk so unverkennbar werden ließen.

Die, frei von denkbarem Sinn, dicht beschriebenen Blätter weisen sich wortwörtlich als künstlerische Handschrift des 77-jährigen Mal-Athleten aus. Seine Dynamik, seine gestalterische, den ganzen Körper fordernde Kraft ist ungebrochen. Das Wechselspiel von Farbräumen und gestisch gesetzten, grafisch-/lettristischen Strukturen, ihrem rhythmischen Streben hin zu zentralen Ballungen, lassen Bilder entstehen, „die bestimmt sind von der Vorstellung der Malerei als Handlungsform“.

■ Kulturwerkstatt Gasser, Ludmannsdorf. Bis 26. Mai, Montag bis Donnerstag, 9-17 Uhr. Freitag bis Sonntag, 16-18 Uhr.



Unverwechselbar: Hans Staudachers „Malerei als Handlungsform“ CZECHNER